

Dieses Blatt erscheint ohne Ausnahme täglich zweimal.

Abonnement-Preis: vierteljährlich für Berlin 2 Thlr. 15 Sgr., für ganz Preußen 3 Thlr., für ganz Deutschland 3 Thlr. 15 Sgr.

Insertions-Gebühr: für die dreizehnpaltige Zeile 2 Sgr.

Berliner Börsen-Zeitung.

zu Gratis-Beilagen erscheinen:

Der Börsen-Courier, ein tabellarisches Uebersichtsblatt, Donnerstag Abend, Allgemeine Verlosungs-Tabelle, je nach Maßgabe des Stoffes, Die Börse des Tages, ein feuilletonistisches Beiblatt, Sonntag früh.

Die einzelne Nummer kostet 2 1/2 Sgr.

Expedition der Börsen-Zeitung: Charlottenstraße Nr. 28. (Ecke der Kronenstraße). — Annahme der Inserate: in der Expedition.

Telegraphische Depeschen.

London, 15. September. (B. Z. B.) Die Regierung hat noch folgende officielle Depeschen aus Indien erhalten. Aus Delhi wurden drei Ausfälle gemacht, die von Seiten der Engländer mit einem Verluste von 500 Mann zurückgeschlagen worden sind. Die Rebellen aus Meerut sind in Delhi angekommen. Das Fort von Bittoor wurde ohne Widerstand zerstört. Die Morning Post meldet in einer Depesche, daß Nana Saib und seine Familie sich das Leben genommen haben. Der Obrist Neill und General Havelock marschiren vereint gegen Lucknow. In Patna und Benares sind Verschwörungen entdeckt worden. Bahadour und Holkar sind den Engländern treu geblieben.

Neueste Handels-Nachrichten.

Breslau, 15. Sept., 1 Uhr 23 Min. Nachm. (L. D. d. St. A.) Dester. Banknoten 97 1/2 Br. Freiburger Stamm-Aktien 116 Br.; do. III. Emission 109 1/2 Br. Oberschlesische Aktien Lit. A. 138 1/2 Br.; do. Lit. B. 127 1/2 Br.; do. Lit. C. — — — Oberchl. Prioritäts-Obligationen Lit. D. 86 1/2 Br.; dito Lit. E. 75 1/2 Br. Rosel-Oberberger Stamm-Aktien 47 Br. Rosel-Oberberger Prioritäts-Obligationen — — — Reiffe-Brieger Stamm-Aktien 74 1/2 Br. Spiritus pro Cimer zu 60 Quart bei 80 % Galles 11, 11 1/2 % Weizen, weißer 67 — 88 %, gelber 68 bis 88 % Roggen 46 — 52 % Gerste 44 — 48 % Hafer 31 — 35 % Bei geringem Geschäft waren auch heut die Course ziemlich unverändert. Fonds niedriger offerirt.

Stettin, 15. September, 1 Uhr 26 Min. Nachm. (L. D. d. St. A.) Weizen, Frühjahr 72 bez., 71 1/2 Br., Roggen 43 — 44, September-October 43 1/2 bez., October-November 44 1/2, Frühjahr 48 Br. Spiritus, September 13 1/2 bez., September-October 13 1/2 Br., October-November 14 Br., Frühjahr 13 1/2, Rüböl 14 1/2, September-October 14 1/2, April-Mai 14 1/2 bez.

Hamburg, 15. Septbr., Nachm. 2 Uhr. (B. Z. B.) Anfangs günstige Stimmung, später matt. Dester.-Franz. Staatsbahn 620. Nat.-Anl. 79 1/2. Dester. Credit-Aktien 105. 3 % Spanier 35 1/2. 1 % Spanier 24. Mexikaner 9 Br. Stieglitz von 1855 101. 5 % Russen 104 1/2. Vereinsbank 100. Norddeutsche Bank 91. Disconto 6, 5 1/2. London lang 13 1/2 Mt. 1/2 Sh. notirt 13 Mt. 1 1/2 Sh. bez. London kurz 13 Mt. 3/4 Sh. notirt 13 Mt. 4 Sh. bez. Amsterd. 36, 30. Wien 79 1/2. Getreidemarkt. Weizen loco ruhiger, ab Auswärts etwas fester gehalten, aber stille. Roggen loco und ab Auswärts stille; ab Danemark 124 bis 125 1/2 pro Frühjahr 82. Del loco 29 1/2, pro Herbst 29 1/2, pro Frühjahr 28 1/2. Kaffee unverändert.

Frankfurt a. M., 15. Sept., Nachm. 2 Uhr 30 Min. (B. Z. B.) Auf auswärtige niedrigere Notirungen Effekten gewichen. — Neueste Preuß. Anleihe — Preuß. Kassen-Anleihe 105 1/2. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn — Ludwigshafen-Verbacher 146 1/2. Berliner Wechsel 105. Hamburger Wechsel 82 1/2 Br. Londoner Wechsel 117 1/2 Br. Pariser Wechsel 93 1/2 Br. Wiener Wechsel 113 1/2. Darmstädter Bank-Aktien 252. Darmstädter Zettelbank 225 1/2. Meininger Credit-Aktien 82 1/2. Luxemburger Creditbank 418. 3 % Spanier 37 1/2. 1 % Spanier 25. Span. Creditbank von Pereira 458. Spanische Creditbank von Rothschild 430. Kurhessische Loose 40 1/2. Badische Loose 50 1/2. 5 % Metalliques 75 1/2. 4 1/2 % Metalliques 66. 1854er Loose 101 1/2. Dester. Nat.-Anl. 78. Dester.-Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien 260. Dester. Bankanteile 1083. Dester. Credit-Aktien 132 1/2. Dester. Elisabethbahn 196. Rhein-Rade-Bahn 96 1/2.

Wien, 15. Septbr., Mittags 12 Uhr 45 Min. (B. Z. B.) Sehr matt. Viele Verkaufsordres. — Silberanl. 93. 5 % Metalliques 80 1/2. 4 1/2 % Metalliques 70 1/2. Bank-Aktien 958. Nordb. 167 1/2. 1854er Loose 107. Nat.-Anl. — Staats-Eisenbahn-Aktien-Cert. 228 1/2. Credit-Aktien 204. London 10, 11. Hamburg 77. Paris 121 1/2. Gold 7 1/2. Silber 5 1/2. Elisabethbahn 100. Lombardische Eisenbahn 100. Theißbahn 100 1/2.

Preussische 3 1/2 % Staats-Prämien-Anleihe von 1855. Die 17 Serien, welche gestern ausgelost sind und deren Nummern wir bereits in unserm gestrigen Abendblatte mittheilten, enthalten folgende 1700 Nummern:

Table with 2 columns: Serie, die Nummern. Rows: 54 (5301-5400), 146 (14501-14600), 162 (16101-16200), 507 (50601-50700), 570 (56901-57000), 770 (76901-77000).

Table with 2 columns: Serie, die Nummern. Rows: 781 (78001-78100), 782 (78101-78200), 789 (78801-78900), 890 (88901-89000), 971 (97001-97100), 1039 (103801-103900), 1121 (112001-112100), 1184 (118301-118400), 1284 (128301-128400), 1364 (136301-136400), 1420 (141901-142000).

Die für dieselben am 1. April 1858 zu zahlenden Prämien werden am 15. Januar 1858 und den folgenden Tagen ausgelost werden.

Banque générale Suisse in Genf. Die auf 10 Fr. pro Actie festgesetzte halbjährige Dividende wird vom 1. October ab mit 2 Thlr. 20 Sgr. (bei Jul. Sternberg & Comp. in Berlin) ausgezahlt.

Dampfschiffahrt zwischen Island und Copenhagen. Die so lange projectirte regelmäßige Dampfschiffahrt zwischen Island und Copenhagen scheint jetzt Aussicht auf Realisation zu haben. Die Regierung, heißt es, würde jährlich 10,000 Thlr. zuschießen, Island einen Theil der Kosten tragen und Grossherzog noch ein seiner Schiffe in diese Fahrt bringen. Die Jaerer, Schottland, Süd-Norwegen und das nördliche Jütland würden dadurch mit beiden Endpunkten der neuen Linie in Verbindung gesetzt.

Deutschland.

Berlin, 15. Sept. Kurz nach Ankunft des Kaisers Alexanders in Charlottenburg fand gestern dort Diner en-familie, zu dem auch die hier jetzt anwesenden kaiserlichen Gäste, zu denen gestern noch Herzog Georg von Mecklenburg-Strelitz gekommen ist, so wie die Prinzen und Prinzessinnen erschienen. Abends besuchten der Kaiser, der König und die Königin, mehrere Prinzen und Prinzessinnen, die fremden Fürstlichkeiten die Vorstellung im Schauspielhause und kehrten von dort nach Charlottenburg zurück. Heute Morgen begab sich Sr. Maj. der König mit seinen hohen Gästen und den Prinzen nach Spandau, in dessen Nähe seit gestern große Manöver stattfinden. Heute Abend werden die Herrschaften das Divouac besuchen, morgen Nachmittag verläßt der Kaiser von Rußland unsern Hof, um zunächst einen Besuch beim Großherzog von Weimar abzustatten. — Auf Anlaß seiner jüngsten Anwesenheit in Pillnitz hat Sr. Majestät der König dem Sächsischen Ober-Hofmeister, Freiherrn D'Byen den rothen Adlerorden 1. Klasse, und dem Sächsischen Hofmarschall von Globig denselben Orden 2. Klasse verliehen. — Der Staats-Anzeiger meldet die dem Grafen Oriolla, Geh. Legationsrath Philipsborn und Legationsrath Dr. Lembke ertheilte Erlaubniß zur Anlegung des Großkreuzes, resp. Commandeur- und Ritterkreuzes des Dannebrogordens. Zur Vermeidung irrtümlicher Schlussfolgerungen ist es vielleicht nicht überflüssig zu bemerken, daß diese Ordensverleihung auf Anlaß der Verhandlungen über die Sundzollablösung stattgefunden haben. — Das amtliche Blatt meldet ferner die Ankunft des Bundestagsgesandten von Bismarck-Schönhagen aus Königsberg, sowie die des Oberpräsidenten von Schlesien, Freiherrn v. Schleinitz aus Breslau. Wie verlautet, hat der letztere einen mehrwöchentlichen Urlaub erhalten. — Wie mehrfach behauptet wird, hat der Geh. Rath Stahl um seine Entlassung aus dem evangelischen Oberkirchenrathe nachgesucht. Man bringt diese Entschliegung mit der Cabinetsordre Sr. Maj., betreffend die Angriffe gegen die evangelische Septemberversammlung und mit der Hierherberufung des Ritter Bunsen in Verbindung. — Gestern verstarb hier selbst der Justizrath, Rechts-Anwalt und Notar Furbach, der sich schon seit längerer Zeit in einem sehr leidenden Zustande befand. — Der in Frankfurt a. M. gestern zusammengetretene internationale Wohlthätigkeits-Congreß ist von dem hiesigen Central-Verein für das Wohl der arbeitenden Klassen, durch die Präsidenten Dr. Lette und Dr. Neumann, beschied worden. — Aus Schlesien laufen Klagen über die Feldmäuse ein, die dies Jahr in

Ummassen vorhanden sein sollen. Einen Beweis davon liefert die Angabe, daß allein auf dem Dominium Boischwitz in 7 Wochen über 200,000 Mäuse gefangen sind. Die Düngerefabrik in Breslau zahlt für 12 Stück Mäuse einen Pfennig, und dabei verdienen einzelne Mäusefänger sich auf 10 Silbergroschen täglich.

Berlin, 15. September. Die Holsteinische Ständeverammlung ist geschlossen, ohne ein positives Resultat ergeben zu haben, dem Herzogthum Holstein sind von der Dänischen Regierung noch immer nicht die Zugeständnisse gemacht, welche die beiden Deutschen Großmächte, gestützt auf frühere Versprechungen des Dänischen Cabinets wiederholt zu fordern sich veranlaßt haben. Noch schlimmer steht es um Lauenburg, das gleichfalls mannigfache erstete Beschwerden über Beeinträchtigung seiner verfassungsmäßigen Rechte durch den Gesamtstaat und das Dänische Ministerium erhoben hatte. Während das Dänische Ministerium in Bezug auf Holstein wenigstens die formelle Concession machte, die Ständeverammlung einzuberufen, hat es rüchlich Lauenburg nicht einmal das gegebene Versprechen erfüllt. Obgleich die Holsteinische Ständeverammlung bereits wieder geschlossen ist, ist bis heute noch keine officielle Einberufung der Lauenburgischen Stände erfolgt, ein neuer Beweis für die wiffthändige Art und Weise, wie Dänemark seine Versprechungen zu interpretiren pflegt. Leider enthielt die letzte Dänische Note, welche die Einberufung der Lauenburgischen Ritter- und Landschaft auf besonderes Anbringen der Deutschen Großmächte in Aussicht stellte, keine Angabe des Einberufungstermins. Wie man jetzt deutlich sieht, war diese Undeutlichkeit berechnet, denn, weit entfernt, an eine Convocation der Lauenburgischen Stände auch nur zu denken, hat das Dänische Ministerium es bisher noch nicht einmal für nöthig gehalten, dem Landdrosten von Kardorff die für die vom König selbst angeordneten Vorverhandlungen über die Lauenburgische Verfassungsfrage nothwendigen Instructionen zugehen zu lassen. In Folge dessen hat denn die Lauenburgische Ritter- und Landschaft in der von ihrem Vicemarschall, Grafen Kielmannsegge zusammenberufenen außerordentlichen Versammlung einstimmig beschlossen, die bereits vor längerer Zeit ausgearbeitete Beschwerde an Bundestage einzureichen, weil man im Interesse des Landes nicht abwarten könne, bis das Dänische Ministerium Zeit und Lust habe, dem Landdrosten seine Instructionen zuzusenden. So ist also wenigstens für die Lauenburgische Verfassungsangelegenheit die Verhandlung im Schooße des Bundestages gesichert; es unterliegt keinem Zweifel, daß auch die Holsteinische Angelegenheit auf demselben Wege zur Entscheidung kommen wird.

Köln, 14. Sept. Schon früher haben die hiesigen und benachbarten Mitglieder der anglikanischen Gemeinde Schritte zur Gewinnung eines eigentlichen Gotteshauses (bis jetzt hält die Gemeinde in einem bürgerlichen Hause ihren Gottesdienst ab) gethan, und zu dem Zwecke auch bei der städtischen Verwaltung auf Ueberlassung der zur Zeit unbenutzten Rathhauskapelle angetragen, welchem Gesuche aber bekanntlich nicht willfahrt wurde. Nachdem noch mehrere andere Versuche zu keinem günstigeren Resultate geführt haben und selbst die Bemühungen unseres Regierungs-Präsidenten von Möller resultatlos geblieben sind, scheint sich durch die bevorstehende Verlegung des Militär-Arresthauses aus der St. Agatha-Kirche eine neue Gelegenheit zu bieten, zum Zwecke zu gelangen. Wie ich denn auch aus verlässlicher Quelle vernehme, sind von hoher Stelle an das hiesige General-Commando in dieser Beziehung in den letzten Tagen Anfragen geschehen, und da sich der Militärsicus mit der gebotenen Vergütung von 2 Thlrn. für den Quadratfuß zufrieden stellen kann, so sind alle Aussichten vorhanden, daß man endlich zur Erlangung eines Gotteshauses im Mittelpunkt der Stadt kommen werde. Sollte die Kirche, welche bekanntlich einen Theil des früheren St. Agatha-Klosters bildet, wirklich in den Besitz der Englischen

Gemeinde übergeben, so wäre das unferne Wissen für hier das erste Mal, daß ein seit lange für militärische Zwecke benutztes kirchliches Gebäude seiner ursprünglichen Bestimmung, wenn auch für einen andern Ritus, wieder zurückgegeben würde.

\* Hamburg, 14. Sept. Die Englische Regierung hat eine große Anzahl hiesiger Schiffe gechartert, um sie zum Truppen-Transport nach Ost-Indien zu verwenden. Namentlich ist das mit zwei für den Cours Hamburg-New-York, und zwei für den Cours Hamburg-Rio-Janeiro bestimmten Schiffe der Fall.

\* Aus Hannover, 13. September. Es soll wieder nach wahrgenommen worden sein, daß die Vorschriften über die religiöse Erziehung der Kinder aus gemischten Ehen, wie dieselben durch eine Verordnung vom 31. Juli 1826 geregelt worden sind, nicht gehörig beachtet werden, namentlich daß die obervormundschaftlichen Gerichte auf deren Befolgung nicht von Amtswegen geachtet haben. Die hauptsächlichsten Bestimmungen der Verordnung bestehen darin, daß dem Ehepaar als dem Haupte der ehelichen Gesellschaft die uneingeschränkte Befugnis verbleibt, nach eigener Ueberzeugung zu bestimmen, in welchem Glaubensbekenntnisse seine ehelichen Kinder zu erziehen sind; ferner daß jeder Vertrag, wodurch auf dieses freie Recht vor oder nach eingetragener Ehe verzichtet ist, für nichtig und unverbindlich erklärt wird. Es sollen auch die Bestrebungen der Geistlichen, gegen diese gesetzlichen Vorschriften auf die religiöse Erziehung der Kinder einzuwirken, in einzelnen Fällen Anstoß erregt haben, so daß die Regierung sich genöthigt gesehen hat, die Befolgung der erwähnten Verordnung einzuschärfen, zu welchem Zwecke das Justizministerium kürzlich an die sämtlichen obervormundschaftlichen Landesbehörden ein Ausschreiben erlassen hat.

\* Aus Luxemburg, 12. Sept. In den auf den 17. angeordneten Districtwahlen sind durch directe Wahl 15 Deputirte für die Ständekammer zu ernennen und die Regierung bietet alles mögliche auf, wenigstens in ihnen einen entscheidenden Sieg davonzutragen. Es giebt indeß nicht wenige, die an einem der Regierung günstigen Resultate zweifeln, da die bedeutendsten Kräfte der Opposition noch nicht in das Wahltreffen gezogen wurden, theils aus Politik der Cantonalwähler, welche für den Fall ihres Unterliegens zur Wiedererringung der eingebüßten Vortheile sich noch eine Reserve wahren wollten, theils weil diese Männer selbst sich von den Wahlen fern hielten, indem sie hätten ihnen kein Cantonalmandat zu geben. Und hier giebt sich eine eigenthümliche Erscheinung kund, charakteristisch für die so vielfach angefeindete Opposition, charakteristisch gegenüber der Regierung, indem sich durch dieselbe deutlich der Eindruck kennzeichnet den die letzten Ereignisse gemacht haben. Der ehemalige Kammerpräsident, der conservative H. Pescatore, der ehemalige Kammerpräsident Baron von Tornaco, der treue Kämpfer für Dranien gegen die Belgische Partei, sie stehen auf der Oppositionsliste, weil man von ihnen ein der Krone wie den Interessen des Landes genügendes Votum erwarten kann. Zu ihnen gesellt sich unter andern auch noch der ehemalige Finanzminister Norbert Mes, der früher von der Opposition so heftig angegriffen wurde. Um so lächerlicher muß es den Antecedentien dieser von der Opposition empfohlenen Männer gegenüber erscheinen, wenn die Redaction der „Revue“ die Stimmen gegen die Regierung als gegen den König gerichtet bezeichnet, und überhaupt das Königthum in den Parteikampf zieht. — Der ehemalige Finanzminister, Norbert Mes, der als Candidat der Opposition bei den District-Wahlen auftritt wird, hat, wie bereits gemeldet, an die Wähler ein langes Manifest erlassen, um, wie er vorgiebt, die Unschuldigungen und Intriguen der Regierung, die seine Wahl bekämpft, zu widerlegen. So fruchtlos, wie jedoch die Bemühungen der Letztern in dieser Beziehung sind, ebenso überflüssig war das Manifest des Herrn Mes; denn seine Wahl zur Kammer ist eine ausgemachte Sache. Das Actenstück hat aber auch, wie das Fr. Journ. bemerkt, einen ganz andern Zweck: in einer scharfen, aber glänzenden Darstellung umfaßt das Manifest eine summarische Kritik des jetzigen Regierungssystems, und alle Artikel der oppositionellen Presse haben der Regierung keine größeren Schläge versetzt, als diese „Ansprache an die Wähler.“ In derselben heißt es unter andern: „Ich habe die Waffen nicht gegen das Haus Dranien geführt; ich habe nicht dazu beigetragen, dasselbe seiner Souveränität in Belgien zu berauben, ich habe es niemals in den Zeitungen mißhandelt, beleidigt oder verläumdelt, und ich habe nie geglaubt, daß die Monarchie mit der Freiheit eines Landes unvereinbar oder daß die rothe Fahne das Panier der Zukunft sei. Alles historische Thatfachen, die sich auf die politische Vergangenheit der Minister Simons und Servais beziehen.“

\* Aus Antwerpen, 13. Septem. Durch Ausschreiben des Ministeriums des Innern vom gestrigen

Tage wird auf Grund des §. 60 der Verf.-Urkunde von 1852, die Vornahme der landständischen Wahlen zu dem nächsten ordentlichen Landtag angeordnet. Derselbe wird sich, da nach Vorschrift desselben Gesetzes schon zu Anfang November der Zusammentritt der neu gewählten Kammern zu erfolgen haben wird, ziemlich nahe an denormalen noch tagenden Landtag anschließen, dessen Beendigung kaum vor der Mitte des künftigen Monats zu gewärtigen sein dürfte.

\* Aus Wien, 13. Sept. Dem k. k. Hofrathe vom hiesigen Hoflager abberufenen Französischen außerordentlichen Gesandten und Bevollmächtigten Minister Marquis de Ferrière-le-Voyer ist das Großkreuz des Friedrichsordens verliehen worden.

\* Wien, 13. September. Die Behauptung einiger Blätter über die Aufgabe des neuen Französischen Gesandten in Rom, Herzogs von Grammont, sowie des diesseitigen, auf seinen Posten nach Rom zurückgekehrten Gesandten beim heiligen Stuhle, Grafen Colloredo-Wallsee, ist nichts als eine derjenigen Conjecturen, womit sich in Ermangelung positiver Thatfachen gewisse Correspondenten zu befassen belieben. Die beiden Gesandten haben weder einzeln noch collectiv den Auftrag, die päpstliche Regierung zu der Einführung von Verwaltungsreformen im liberalen Sinne zu veranlassen, am allerwenigsten ist dies bei dem Grafen Colloredo der Fall. Aus bester Quelle kann ich nur meine frühere Nachricht wiederholend bestätigen, daß unser Gesandter in Rom nur auf gewisse finanzielle Maßnahmen hinzuweisen beauftragt wurde, die eine Erleichterung des Steuerdrucks herbeizuführen geeignet erscheinen dürften, welcher unverhältnißmäßig auf der Bevölkerung des Kirchenstaates lastet. Schon um deswillen wünscht unser Cabinet sehr eifrig den Zeitpunkt herbei, wo es ihm möglich sein wird, unsere Occupationstruppen aus den Legationen, wo sie jetzt übrigens nur noch Bologna und Ferrara besetzt halten, aus den päpstlichen Staaten zurückzuführen. Um dies zu können ist aber vor allen Dingen erforderlich, daß es der päpstlichen Regierung gelinge, ein hinreichendes Truppencorps zu organisiren. Bis jetzt haben die dahin zielenden Bemühungen der päpstlichen Regierung nur geringen Erfolg gehabt, und wenn Vorschläge von bereits erwähnten Gesandten gemacht sind, so beziehen sich dieselben neben den oben erwähnten finanziellen im Allgemeinen namentlich darauf, welche Mittel anzuwenden seien, um eine zur Aufrechterhaltung der Ruhe im Innern hinlängliche päpstliche Armeen zu bilden und zweckentsprechend zu organisiren. — Seitdem übrigens der Herzog von Grammont seinen früheren Turiner Gesandtschaftsposten verlassen hat, wurden die im Gange befindlichen Bemühungen Frankreichs, auf den Wunsch des Turiner Cabinets eine Wiederanknüpfung der diplomatischen Beziehungen zwischen denselben und unserm Cabinet zu vermitteln, zeitweilig unterbrochen, sind indeffen jetzt, wie ich höre, durch den neuen Gesandten in Turin, Latour d'Auvergne, wieder aufgenommen. Derselbe hat bereits, wie mir aus guter Quelle mitgetheilt wird, in dieser Angelegenheit ein Schreiben an den Baron von Bourqueney gerichtet und denselben ersucht, unserem Minister des Auswärtigen, Grafen Buol von denjenigen Schritten in Kenntniß zu setzen, zu denen sich Graf Cavour geneigt finden würde, um den diplomatischen Bruch zwischen Wien und Turin zu beseitigen. — Der Kaiser hat den Bildhauer Gassu beauftragt, damit beauftragt, für das Hauptportal des Domes zu Speyer fünf Statuen von Heiligen anzufertigen. Dieselben sind jetzt vollendet und werden nächstens an den Ort ihrer Bestimmung gesendet werden. — Ueber die Einführung des Zeitungstempels im Betrage von 1 Kreuzer per Exemplar ist, wie ich Sie bestimmt versichern kann, überall noch kein definitiver Beschluß gefaßt, und erscheinen alle in dieser Beziehung gemachten Behauptungen in den hiesigen und auswärtigen Zeitungen als jedenfalls verfrüht. — Ein Seitenstück zu der bei Ihnen bestehenden gemeinnützigen Baugesellschaft ist hier in der Bildung begriffen, indem eine Gesellschaft unter dem Namen Windobona zu dem Zwecke zusammengetreten wird, für Erbauung von Häusern zu sorgen, welche sich namentlich zum Vermietthen an weniger bemittelte Einwohner, insonderheit des Handwerkerstandes eignen. Die Unternehmer, denen bedeutende Kapitalien zu Gebote stehen, verzichten dabei nach dem vorläufigen Plane auf eine höhere als 5 procentige Rente, indem die Ueberschüsse zur Verbesserung der schon gebauten Häuser und zum Bau noch anderer verwendet werden sollen. Bei dem immer fühlbarer werdenden Wohnungsmangel ist nur zu wünschen, daß die Gesellschaft sich bald definitiv constituiren und in Wirklichkeit treten möge. Die erforderliche Genehmigung wird ihr jedenfalls nicht verjagt werden. — Von einer Reise des Kaisers an das Hoflager zu Berlin weiß man in sonst gut unterrichteten Kreisen hier nichts; der Kaiser begiebt sich vielmehr binnen Kurzem in das große Cavallerie-Übungslager zu Parnsdorf, um den dortigen Cavallerie-Manövern persön-

lich beizuwohnen und kehrt von dort demnächst nach Saxeburg zurück.

Schweiz.

\* Bern, 12. Sept. Gestern hat der Bundesrath den Entschluß gefaßt, die Eingabe des Staatsraths des Cantons Waadt in der Dron-Angelegenheit abschlägig abzuweisen, sowie auch den 18. September als letzten Termin zur Prüfung der Pläne beizubehalten. Die Spannung im Waadtlande wird immer aufgeregter, und die dortige Presse schürt das Feuer mit Macht. Als vor einigen Tagen Bundesrath Stämpfli mit den eidgenössischen Experten für die Juragewässer correction in Payerne ankam, rüttelten sich Volkshaufen zusammen, umstellten seinen Wagen, stießen Drohworte aus, drangen auf ihn ein, bejähmten ihn persönlich und besteten Schmähschriften an seinen Wagen. Weil er vorzugsweise die Dronfrage siegreich durchgekämpft hat, so trifft ihn nun der Haß der Waadtländer. — Ueber die Abberufung Barmanns erfährt man nachträglich noch ziemlich piquante Einzelheiten. Zuerst ging dem Obersten vom Bundesrathe die schriftliche Einladung zu, auf seinen Gesandtschaftsposten zu verzichten. Der Inhalt dieser Zuschrift überraschte und verlegte ihn so sehr, daß er sie sofort persönlich nach Bern zurückbrachte und erklärte, dieselbe weder verdient zu haben, noch in dieser Form annehmen zu können. Die Mitglieder des Bundesraths, bei welchen er reclamirte, gaben zur Antwort: sie hätten mehrheitlich vernommen, daß er „nicht genügt“, namentlich aber die Handelsinteressen der Schweiz nicht genügend vertritt. Das Auftrunnen an ihn sei übrigens die unmittelbare Wirkung eines in ihr betreffenden Passus in einem Berichte der Direction der nationalrätlichen Commission, dorthin möge er sich also um Information wenden. Die Mitglieder der Commission antworteten: Die Sache sei nicht so böse gemeint, der fragliche Passus im Bericht deute nicht auf ihn, der Bundesrath habe die unschuldige Phrase zu ernst genommen; er solle sich um ein milderes Schreiben beim Bundesrath umsehen. Nun ging es wieder zu den Bundesrathen; ein zweites Schreiben wird abgefaßt, das aber dem ersten in Ton und Färbung ungleich ähnlich ist. Neue Reclamationen durch alle Instanzen. Zulezt giebt der Bundesrath nach und sendet Barmann ein drittes Schreiben zu, welches dieser dann annehmbar findet und seine Resignation sofort einreicht.

\* Bern, 13. September. Die mit Ungeduld erwarteten von der Bundesversammlung im letzten Jahre genehmigten Exercier-Reglements sind nun im Druck erschienen. — Der Bundesrath befaßt sich gegenwärtig mit Aufstellung einer zahlreichen Militär-Commission, welche über die bekannten Vorschläge der Offiziers-Versammlungen in Aarau und St. Gallen zu berathen haben wird. — Ein Refus der Drucker Treverja und Degiorgi in Lugano bezüglich einer Regierungsmaßregel gegen das Blatt „La Riforma“ ist abgewiesen worden, weil der Bundesrath findet, der Staatsrath von Tessin habe in Sachen in seiner Competenz gehandelt. Da jedoch das Tessinische Pressegesetz mancher Verbesserungen fähig ist, so hat der Bundesrath die dortige Regierung neuerdings zu einer Revision desselben eingeladen. — Die Mehrzahl der Regierungen, welche zum nächstjährigen Telegraphen-Congress in Bern eingeladen sind, haben ihre Bereitschaft zur Theilnahme ausgesprochen. — Oesterreich scheint für den Augenblick nicht geneigt, die Schweizerische Seite vorgeschlagene Conferenz bezüglich der Rhein-Correction zu beschicken. Indessen hat die Statthalterei Innsbruck den Auftrag erhalten, sich über die verschiedenen in Tyrol und Vorarlberg erhobenen Einwürfe gegen das Unternehmen auszusprechen. — Der Bundesrath hat beschlossen, keine Abgeordneten an den Wohlthätigkeits-Congress in Frankfurt zu senden.

Belgien.

\* Brüssel, 13. Sept. Heute Mittag ist die Sitzung des Congresses der Augenärzte eröffnet worden. Der Präsident Fallot begrüßte die eingetroffenen Aerzte, 250 an der Zahl, darunter 14 officielle Regierungs-Abgeordnete. Gräfe, Jungken und Langenbeck werden aus Berlin erwartet. Der Secretärschlag vor, den Congress in drei Sectionen zu theilen und zu bestimmen, daß jede Nation einen Vertreter im Bureau habe. Der Ehrenvorsitz wurde dem Minister des Innern zuerkannt, welcher einige Worte des Grußes und des Dankes an die Versammlung richtete. Morgen Abend wird der Herzog von Brabant von Spa zurück erwartet und soll einer Sitzung des Congresses beizuwohnen wollen.

Frankreich.

\* Paris, 13. September. Der Russische Gesandte ist zur vorgestrigen Feier aus dem Seebade zurückgekehrt, wird aber wahrscheinlich schon in der

...wieder verlassen, um sich nach Darmstadt zur Begrüßung des Kaisers zu begeben. Der diesseitige Gesandte, am Preussischen Hofe, Marquis von Müllner wird erst zum 15. October auf seinen Posten zurückkehren, und hat sich deshalb in diesen Tagen seinen Urlaub um drei Wochen verlängern lassen. Heute sind hier bereits Details über den Ausfall der Wahlen in der Moldau bekannt; namentlich kennt man die Deputirten der Geistlichkeit, die sich diesmal ebenso zahlreich am Wahlaacte betheiligte, als sie sich früher mit seltener Uebereinstimmung der Abstimmung enthielt. Bei Bekanntwerden dieser Nachrichten sieht man hier recht, wie völlig die hiesigen Unionsfreunde die Hoffnung auf einen ihren Wünschen günstigen Ausfall der Wahlen aufgegeben hatten. Sie sind fast mehr überrascht, als es die Gegner der Union sein können. Hoffentlich schließen sich die nachfolgenden Wahlen dem Resultate nach den ersten an. Bei dem Einflusse der Geistlichkeit in jenem Lande darf man das wohl erwarten. — Die Zukunft der Deutschen Herzogthümer hängt unsere Politiker ernstlich an zu beunruhigen. Was soll werden? das ist die große Frage. Eine Vereinbarung, seine Vermittlung erscheint unmöglich, die Gegensätze sind durch Schuld der Dänischen Nation, die sich zu sehr in ihrem Siegergeföhle überhob, zu schroff geworden. Die Erhaltung des Gesamtstaats ist eine Unwahrscheinlichkeit geworden und doch würde man hier eine völlige Trennung der Deutschen Landestheile von Dänemark sehr ungeru sehen.

Paris, 13. Sept. Der Moniteur, meldet aus Chalons, daß am 9. das zweite große Manöver unter dem Kaiser's Oberbefehle bei schönem Wetter mit bemerkenswerthen Zusammenwirken statt hatte. Das dritte, welches am 11. d. erfolgen sollte, mußte des schlechten Wetters wegen auf den folgenden Tag verschoben werden. Der Kaiser beschäftigt sich bei zunehmendem Interesse mit den Truppen-Übungen und den Einzelheiten des Dienstes. Der Arzt des Kaisers, Baron Larrey, ist mit Oberleitung des Gesundheitsdienstes betraut. — Marschall Canrobert, der bereits im Lager eingetroffen ist, ist der erste der von dem Kaiser eingeladenen Marschälle, von denen er beauftragt ist, für die gültige Einladung vorläufig sich pflichtschuldigst zu bedanken. Die übrigen werden der Reihe nach den 16., 17., 18. und 19. Sept. in Chalons erscheinen. Die Soldaten, welche sich bei den Übungen am meisten ausgezeichnet haben, sollen Belohnungen erhalten. Man arbeitet bereits eine Liste der zu Beglückenden aus. Uebrigens fehlt es in höheren und selbst in den niedersten militärischen Kreisen nicht an mehr oder minder derben Witzeln über mancherlei Lager-Vorfälle. — Der durch seine Schriften rühmlichst bekannte General Daumas ist, wie man weiß, am 15. August zum Senator ernannt worden. Da derselbe bis jetzt an der Spitze der Algerischen Angelegenheiten im Kriegsministerium steht, so fand man diese seine Stellung mit der ihm neu ertheilten Würde nicht in Einklang. Er wird also der ersteren überhoben und nächstens zu einer bedeutenderen befördert werden. — Bei der Großkanzlei der Ehrenlegion ist bisher nur erst eine kleine Anzahl von Gesuchen ehemaliger Deutscher Krieger, die, um mit den Franzosen zu reden, „Frankreich gedient haben“, um die St. Helena-Medaille eingegangen. — Der Fürst von Surate, Mahar Sajer Ali Khan, ist mit einem zahlreichen Gefolge in Paris angekommen. Derselbe begibt sich nach Marseille, um sich von dort über Suez nach Indien zurückzubegeben. Der Fürst kommt von London, wo er sich längere Zeit aufhielt. Er gilt für einen der treuesten Anhänger Englands. Seine Staaten liegen in Guzerat, in der Präsidentschaft Bombay, und stehen unter der Oberherrlichkeit der Ostindischen Compagnie. — In Algerien herrscht so tiefer Friede, daß außer dem General-Gouverneur Marschall Randon mit den Paketboten am 5. und 8. Sept. in Marseille auch die Generale Gastu, Deligny, Collin und Bataille auf Urlaub eingetroffen und nach Paris weiter gereist sind. — Der Moniteur du Senegal vom 11. August bringt ausführliche Berichte von siegreichen Zügen und Gefechten des Gouverneurs gegen den Heerhaufen des Hadji Omar, der Medina eng blockirt hatte, aber von den Franzosen geschlagen und so entaucht wurde, daß er, nach Anzeige der Spione, entschlossen war, sich mit seinen Anhängern und aller Habe nach dem Dorfe Dingiray zurückzuziehen. — Wie versichert wird, beabsichtigt man binnen Kurzem die Errichtung einer telegraphischen Linie von Marseille nach Constantinopel. Dieselbe soll ihren Weg nehmen über die Hyperes-Inseln, Corsica und die übrigen Inseln, die sich zwischen Marseille und Constantinopel befinden. Die Linie von Marseille nach Bastia soll am 1. Juli 1858 vollendet sein. Die Concession dieses Unternehmens hat Herr Balestrini erhalten. Zugleich spricht man in hiesigen finanziellen Kreisen auch von der Errichtung eines Telegraphen

zwischen Triest und Constantinopel und Triest und Alexandria. Man fügt hinzu, daß dieserhalb zwischen England und Oesterreich Unterhandlungen angeknüpft worden seien.

**Spanien.**

Madrid, 8. Sept. Die politische Presse hat seit einigen Tagen Unlust. Die Beschlagnahmen sind so zahlreich, daß man darauf verzichten muß, sie einzeln aufzuführen. — Der Französische Gesandte, Marquis Turgot, wurde von der Königin in Privat-Audienz empfangen. — Die Fregatte Berenguela hat den Auftrag erhalten, sich am 10. October im Hafen von Genua einzufinden und zur Verfügung der Infantin Louisa Fernanda zu stellen. Dies beweist — sagt die Epoca — daß der Herzog und die Herzogin von Montpensier nicht bis Mitte October in Barcelona bleiben werden. In Italien werden sie die Königin Christina besuchen.

Madrid, 9. Sept. Das neue Pressegesetz ist ein draconisches; täglich erfolgen Beschlagnahmen. Dies ist aber noch nicht genug, wie ein Vorfall zeigt, der ein düsteres Licht auf die Spanischen Verhältnisse und die Ansichten der Anhänger des jetzigen Systems wirft. Zwei Anhänger des Marschalls Narvaez haben einem zur constitutionellen Opposition gehörenden Abgeordneten, welcher gegen den Conseils-Präsidenten mehrere Artikel im Blatte „El Estado“ veröffentlicht hatte, um Mitternacht aufgelauert, als er aus dem Casino kam, und ihn auf offener Straße mit Stöcken angefallen. Der eine dieser Helden ist der Adjutant des Marschalls Narvaez, Barbara, der andere Pidal, Neffe des Ministers Pidal. Dieser Act gemeinsten Rohheit macht einiges Aufsehen, zumal man weiß, daß die Verhältnisse wieder einer Krise entgegen reifen, der das Cabinet Narvaez erliegen wird, gleichviel, ob die äußerste Linke oder Rechte wieder oben auf kommt.

**Italien.**

Rom, 6. Sept. Gestern Nachmittag langte der Papst jenseits der Milvischen Brücke an, wo Via Cassia und Flaminia von einander auscheiden. In einem mit seidnen Stoffen, Blumen und Laubgewinden prachtvoll decorirten Amphitheater erwarteten ihn da die Conservatoren des Capitols mit den höchsten weltlichen und geistlichen Würdenträgern. Lebhaft begrüßt und um die Benediction angefleht, bestieg Pius IX. einen dazu erbauten Thron und segnete alle Anwesenden. Alle Glocken der Stadt läuteten eine ganze Stunde hindurch festlich zu dem Gesühndner der Engelsburg. Die Bevölkerung von Rom war auf den Straßen, an den Fenstern und auf den Dächern. Die Ausbrüche der Freude und der Zuruf der bewillkommenden Menge war eben so laut als einmüthig: eine Art von Trunkenheit, unbändige Freude schien die Gemüther überkommen zu haben. Es war ein seltenes Schauspiel, das durch den dabei aufgetretenen äußerlichen Glanz an die ersten Tage des Pontificats Pius IX. erinnerte. Der Senat überwies 120,000 Pfund Brot und 66,000 Pfund Fleisch zur Spende an arme Familien und die bis zum 30. Aug. Schulden halber Verhafteten wurden befreit. Der Stadtrath von Rom hat dem Papst eine Petition überreicht, welche ihrem Inhalte nach den ihm in mehreren Städten der Romagna überreichten Petitionen behufs Einführung freier Institutionen entspricht. Sie verlangt eine General-Amnestie, Entfernung der fremden Truppen, Bildung eines National-Heeres, Einführung eines neuen Civil- und Criminal-Gesetzbuches, Aufhebung der Ausnahms-Gerichte, gerechter Steuer-Vertheilung, Eisenbahnen, Credit-Anstalten, Gewerbeschulen und andere ähnliche Maßregeln zur Förderung des Handels und Gewerbefleißes.

**Großbritannien.**

London, 13. September. In manchen hiesigen Kreisen scheint man bereits vollkommen über das System einig zu sein, nach welchem Indien, wenn es erst wieder unter die Englische Herrschaft zurückgeführt und der Unruhe unterdrückt sein wird, künftig geherrscht werden soll. Man will die Hindus wie Sklaven behandeln, wie eine Race, deren intellectuelle Fähigkeiten und moralische Anschauungen ihr kein Recht auf die Segnungen der Civilisation, wie England sie versteht, verleihen. Die Engländer suchen vielfach den Grund der Empörung nicht in dem Rechte von Völkern, die 200 Millionen Menschen umfassen, selbst über ihre Angelegenheiten zu entscheiden, also nicht in dem jedenfalls lebhaften Verlangen, ein Joch abzuschütteln, das ihnen eine Handvoll Fremdlinge auferlegt hat, auch nicht in den Mißgriffen, Gewalthätigkeiten und Grausamkeiten, von denen die Indisch-Englische Verwaltung nie frei war, auch nicht in der ungeschickten geleiteten religiösen Propaganda und der vielfachen Verleugung der religiösen Vorurtheile und Anschauungen der Eingeborenen, sondern nur in der

nichtswürdigen Natur, berelken und in abem Umstände, daß sie ihnen selbst Unterricht in den Eröberungen der Wissenschaft und des Fortschrittes, daß sie ihnen die Waffen in die Hand gegeben, sie Europäische Tactik und Kriegskunst gelehrt haben. Man will, wo möglich, ganz Indien entwaffnen, um die bewaffnete Minorität der Europäer zu sichern, man will die Hindu's immer tiefer hinabdrücken, die Mohamedaner wo möglich in kleine Häuflein zer Sprengen und nur die niedrigsten Rassen unter ganz besondern Umständen in das Heer einrangiren. Wie überall, so hat auch in Indien, nach Meinung der Leute, die nie in sich selbst, sondern stets in Andere den Grund der Uebel suchen, die sie wohlverdient, betreffen, die Presse alles mit verschulden helfen, natürlich die von Einheimischen geleitete Presse. Mit der Unterdrückung der Freiheit der Presse hat man bekanntlich bereits begonnen; die Hauptmacht der hiesigen Journalistik, die „Times“, findet diese Maßregel Lord Canning's bewunderungswürdig, denn außerordentliche Umstände erfordern auch außerordentliche Mittel. Dieser Zustand soll indeß kein vorübergehender sein, er soll auch fernerhin bleiben, und dabei beruft man sich auf Autoritäten und das im Ernst deren Verdicht, wenn es anders auch in Bezug auf die Englische Presse gefordert werden sollte; jedenfalls die Ercafirung aller Blätter bis auf die Gazette beantragen würde. Armes Indien, das keine Zeitungen und Schulen künftighin nach Englischem Muster mehr haben soll, dir bleibt nichts, als eine Literatur, eine Civilisation, eine Geschichte, die schon Jahrtausende vorher bewunderungswürdig waren, ehe die damalige Welt eine Ahnung von Albion hatte!

London, 13. Sept. Die London Gazette enthält die amtliche Anzeige von der Erhöhung des sehr ehrenwerthen Thomas Babington Macaulay unter dem Titel eines Barons Macaulay von Robley in der Grafschaft Leicester. Ueber Lord Macaulay schreibt heute der Globe: „Was dem von Herrn Macaulay gewählten neuen Namen, Styl und Titel“ betrifft, so erwähnen wir, daß Robley Temple eine Zeit lang der Wohnsitz seines Oheims von mütterlicher Seite, des verstorbenen Thomas Babington, ehemaligen Ober-Schreifers von Leicestershire und langjährigen Parlaments-Mitgliedes für die Stadt Leicester, war. Der Essayist, Dichter, Geschichtschreiber und Redner Macaulay ward in der ersten Hälfte des Jahres 1800 geboren. So erklärt sich vermuthlich die Wahl des erwähnten Ortes als der örtlichen Quelle, von welcher er seine Baronie ableitet, dem alten feudalen Grundfaze gemäß, welchem zufolge jeder Baron der „Lord“ einer gewissen Dertlichkeit ist. Macaulay ist, wie wir weiter bemerken wollen der älteste Sohn des verstorbenen Zacharias Macaulay, der ein Jugendfreund und Gefährte von Wilberforce, dem alten Kämpfer für die Sklaven-Emancipation, war. Sein Großvater war ein presbyterianischer Geistlicher in den Schottischen Hochlanden und stammte, wenn wir nicht irren, aus der romantischen Insel Lewis.“ — Wenn alle auf dem Wege nach Indien befindlichen oder dorthin bestimmten Verstärkungen ihren Bestimmungsort erreicht haben, so wird die Europäische Streitmacht der Indischen Regierung aus 11 Regimentern Cavallerie, 55 Regimentern Infanterie, 4 Compagnien reitender Artillerie, 11 Compagnien Fuß-Artillerie, 7 Feld-Batterien und 4 Compagnien Ingenieurs, im Ganzen mit den Europäischen Truppen der Ostindischen Compagnie zusammen aus 87,000 Mann Europäern bestehen. — Im Advertiser erhebt sich die Stimme eines „alten Soldaten“ gegen den neulich mehlerwähnten, die Werbungen betreffenden Erlaß der Commandantur. Der Verfasser des betreffenden Artikels findet den Gedanken Lord Panmure's, gelbschnäblige junge Gentlemen von 18—23 Jahren in Werbe-Offiziere zu verwandeln, echt salaffisch. Wenn, meint er, die Bekanntmachung gesagt hätte, das Alter deswerbenden Gentleman dürfe nicht unter 30 und nicht über 50 Jahre sein, so hätte sie einen Sinn gehabt, und man hätte hoffen dürfen, daß erfahrene Halbsohls-Offiziere die Gelegenheit benutzen würden, ihre Loyalität zu zeigen. Aber nun werde es darauf hinauslaufen, daß der junge Gentleman, anstatt für sein Patent den Patent-Preis zu zahlen, das Handgeld für hundert Recruten erlegen werde, und das sei ein bloßes Possenspiel. Dem Observer zufolge hat der Lord Mayor dem General-Gouverneur Ostindiens, Viscount Canning, bereits die Summe von 20,000 £. für den Indischen Unterstützungs-Fonds überwittelt. Es werden aber, wenn man die Opfer des Aufstandes aus ihrer Noth befreien will, noch ganz bedeutende Geldbeiträge nöthig sein, indem man die Zahl der Personen, welche durch den Aufruhr ihrer ganzen Habe beraubt worden sind, auf nicht weniger als 4000 veranschlagt. Ganze Schaaeren hilfbedürftiger Flüchtlinge sind in Calcutta angelangt und kommen da selbst noch täglich an. Die Bewohner seiner Stadt haben sich gastlich und hochherzig gegen sie benom-

men. Außer den Beiträgen, welche Einzelne aus freien Stücken gaben, sind 9000 £ durch eine Col- lecte aufgebracht worden, wozu Lord Cairns 1000 £ beitrug. ...

Dänemark.

Kopenhagen, 13. Sept. Obgleich bis jetzt keine Kundgebung von Seiten des Ministeriums in Betreff der künftigen Politik desselben stattgefunden hat, wird es doch als eine ausgemachte Sache betrachtet, daß es an eine Verständigung mit der Holsteinischen Ständerversammlung nicht mehr denkt. ...

Asien.

Eine telegr. Dep. brachte vor einigen Tagen die Nachricht, daß nach dem Abzug der Pers. Truppen aus Herat Unruhen in dieser Stadt ausgebrochen sind. Das „Pays“ erfährt auf gleichem Wege, daß diese Unruhen einen religiösen Charakter haben und gegen die Muselmänner der Secte der Schiiten gerichtet sind, die bekanntlich unter dem Schutze des Schah von Persien stehen und zu Herat in der Minorität sind. ...

Verkauf von Braunkohlengruben. In der Nähe der Warthe und des holzarmen Warthe- oder Oderbruchs soll ein sehr bedeutendes Braunkohlengrubenlager — es sind über 1000 Morgen gedeckt — verkauft werden. Die Kohle ist vortreflich, sowohl als Brennmaterial, als zu Photogen und Paraffin. ...

Ehren. — Zu Teheran wurde Murray vom Sabrazam, von allen Persischen Ministern und den Reprä- sentanten der anderen Mächte begrüßt und am dritten Tage vom Schah selbst in feierlicher Audienz empfan- gen, der von der orientalischen Etiquette abweichend, seinem Sabrazam gestattet, sich zu setzen. ...

Afrika.

Tunis, 10. Sept. Der Bey hat eine Reihe De- crete erlassen, welche das bis jetzt hier herrschende System vollständig umgestalten. Diese Decrete be- willigen die Errichtung von gemischten Criminal- Gerichten, vollkommene Handelsfreiheit, Industrie- freiheit, das Eigenthumsrecht, die Achtung der Per- sonen und des Eigenthums, die Gleichheit vor dem Gesetze und vor der Steuer, die Conscriptio und Beschränkung der Dienstzeit, so wie die religiöse Freiheit. ...

Anzeigen.

Verkauf von Braunkohlengruben.

In der Nähe der Warthe und des holzarmen Warthe- oder Oderbruchs soll ein sehr bedeutendes Braunkohlengrubenlager — es sind über 1000 Morgen gedeckt — verkauft werden. Die Kohle ist vortreflich, sowohl als Brennmaterial, als zu Photogen und Paraffin. ...

Ein Rittergut

in der schönsten Gegend Oberschlesiens, mit 2280 Morg. Fläche, davon 1300 Morg. Acker, Rapen, Weizen- und Rübenboden 1 Kl., 100 Morg. Forstland, welches zu dem Acker tritt, 280 Morg. schone Wiesen, 500 Morg. Wald, der Rest Teiche, Mergelgruben, Park, Gärten, Hofraum, Hütung, Wege und Grenzen; dazu eine Bran- und Brennerei, eine Schmiede, eine Mahl- und eine Brettmühle, 6 Arbeiterhäuser, 1500 extra feine Schafe, 20 Pferde, 51 Stück Rindvieh, Obenburger und Ty- roler Race, massives Wohnhaus, romantisch schön im Park gelegen, durchaus gute, meist massive Wirtschafts- gebäude, geringer und sicherer Hypothekensfund, Zucker- fabrik in der Nähe, soll bei 50- bis 60,000 Thlr. An- zahlung, für 120,000 Thlr. wegen hohen Alters des Besitzers verkauft werden durch das Central-Adress- Bureau in Breslau, Ring Nr. 40.

Ritterguts-Verkauf.

Ein Rittergut in Oberschlesien, freundl. Gegend, nicht überschwemmbar, 1/2 Me. von der Stadt mit 713 Mg. Acker, davon 582 Mg. Acker, Weizen- u. Kleebeiden, 75 Mg. 2 u. 3schürige Wiesen, 30 Mg. Wald, das Uebrige Hutung u. neuen Gebäuden, Dampfbrennerei, Ziegelei, Schäferei, treffl. Inventar, soll für 32,000 Thlr., bei 10,000 Thlr. Anzahlung verkauft oder statt dessen ein solides Hausgrundstück angenommen werden durch Fr. Schmel in Eisenburg.

Metallbuchstaben

in allen Formen und Größen am billigsten in der Fabrik von L. Solon, Neue Friedrichsstr. Nr. 25.

Stuhuhren-Fabrik

ist jetzt auch für den Detail-Verkauf mit den neuesten Pariser Mustern, in ächter Vergol- dung u. vollständig assortirt. Bürgschaft wird für jedes gekaufte Stück geleistet. Modernisirung älterer Uhren übernommen. Reparaturen gut und schnell ausgeführt. Schweizer Taschenuhren in größter Auswahl. Engros-Einkäufern die ge- wohnen Bedingungen.

J. P. Guerlin, Krausenstr. 41., am Dönhofsplatz, in Berlin.

Probsteier, Saat-Roggen und Weizen, wirklich echter (Original), welcher das 25. Korn und häufig darüber liefert.

Wie seit einigen 20 Jahren, sind wir auch in diesem Jahre wieder mit der Annahme von Auf- trügen auf obige Getreidearten beauftragt. Wir bitten die Bestellungen baldigst an uns gelangen zu lassen, damit wir nicht in die Lage kommen, wie in früheren Jahren, zu spät eingehende Aufträge zurückweisen zu müssen.

Bei der Bestellung müssen, wie bisher, auf jede Tonne Roggen 5 Thlr., und auf jede Tonne Weizen 7 Thlr. als Anzahlung franco eingesandt werden. Die Verladung des Getreides werden wir, wie bisher, nach allen Richtungen besorgen.

N. Helst & Co., Berlin, Alexanderstr. Nr. 45., Ecke der N. Königsstr.

Peru-Guano,

direct bezogen durch Vermittelung der Agenten der Peruanischen Regierung, Herren Am. Gibbs & Sons, empfiehlt somit als zuberlässig ächt und besorgen solchen von unserem hiesigen und unserem Stettiner Lager nach allen Richtungen.

N. Helst & Co., Berlin, Alexanderstr. 45., Ecke der Neuen Königsstr.

[2290] Zu Revisionen und Regulirung, auch Anle- gung kaufmännischer Bücher empfiehlt sich unter streng- ster Discretion

F. Sieber, Alte Jakobstraße Nr. 100.

Königliche Schauspiele.

Mittwoch den 16. September. Im Schauspielhaus. 151. Abonnements-Vorstellung. Stille Wasser sind tief. Lustspiel in 4 Aktheilungen, von Schröder. Kleine Preise. Im Opernhaus. Keine Vorstellung. Donnerstag, den 17. September. Im Opernhaus. (147. Vorstellung.) Morgano. Phantastisches Ballet in 3 Acten und 1 Vorspiel, vom Königl. Balletmeister P. Tagliani. Musik von Hertel. Anfang 7 Uhr. Mittel-Preise. Im Schauspielhaus. Keine Vorstellung.

Kroll's Stablissement.

Mittwoch, den 16. September bleibt das Local einer Privat-Festlichkeit halber von 3 Uhr Nachmittags ab geschlossen. Donnerstag, den 17. September. Zweites Con- cert der Madame Amelie Anglès de Fortuni, Sopran und Kammerfängerin Ihrer Maj. der Königin von Spanien, und des R. A. Destier, Kammer- Vir- tuosen Herrn Bazzini, unter Leitung des Musikd. Hrn. Engel. Im Königssaal: Programm: 1) Du- vertüre zu Ray Blas, von Mendelssohn-Bartholdy. 2) Variations brillants, comp. und vorgetragen von Hrn. Bazzini. 3) Rondo aus der Oper „Matilde di Schabran“ von Rossini, vorgetragen von Madame Anglès de Fortuni. 4) Concert (A-moll), componirt und vorgetragen von Herrn Bazzini (zum 1. Mal). 5) Ouvertüre zur Oper „Die lustigen Weiber zu Windsor“ von Nicolai. 6) Souvenir di Boario di Tenda Fantasia, componirt und vorgetragen von Herrn Bazzini. 7) Varietionische Pieder, vorgetragen von Madame Anglès de Fortuni. 8a) La depart. Melodie, b. la Rondo des lutins (neckende Geister), Capriccio car- nevalistique, componirt und vorgetragen von Herrn Bazzini. 9) Walzer von Benzano, vorgetragen von Madame Anglès de Fortuni. Vorher: Der Weiber- feind. Lustspiel in 1 Act u. R. Benedix. Zum Schluß: Gr. Abend-Concert im Sommergarten unter Leitung des Musik-Directors Herrn Engel. Vor und während der Vorstellung: Concert aus dem 2. Or- chester. Entrée 10 Sgr. incl. Sitzpl. soweit dieselben vorhanden. Cirkelpl. 20 Sgr., 1. Parquet 15 Sgr., Loge 15 Sgr., Tribune 20 Sgr. Cirkel- und numm. Sitzplätze zu dieser Vorstellung sind bis Donnerstag Nachm. 4 Uhr in der Hof-Musikalien-Handlung der Hrn. Bote und Bock, Jägerstraße 42 und unter den Linden 27 zu haben.

Sonabend, den 19. September. Großes Extra- Sommer-Garten-Fest. (Im Königssaal.) Thea- ter-Vorstellung. Hierauf: Großes Doppel-Concert im Sommergarten. Sodann auf vieles Verlangen: Grand Bal masqué et paré. Ball-Billets 20 Sgr. für den Herrn und 15 Sgr. für die Dame, sind bis Sonnabend 8 Uhr Abends im Handschuh-Geschäft des Hrn. Hans Königsstraße Nr. 57 a. und in der Tabaks-Handlung des Hrn. Bach, unter den Linden Nr. 49 zu haben. Am Ball-Abend tritt der Preis von 1 Thlr. resp. 20 Sgr. ein. Geschlossene Logen, sowie besondere Zim- mer zu 10, 15 und 20 Personen sind für den Preis von 10, 15 und 20 Thlr. incl. Entrée an der Kasse zu haben, wiewohl auch Bestellungen zu Soupers ent- gegengenommen werden.